

Wien 20. März 1892.

Hochgeehrter Herr Sectionsrath!

Ich sage Ihnen dank für die glückliche Auffindung als biederer
 Spielmann, welche Sie dem Anhängen Hamlet's aus der Kraft-
 vollen und gewaltigen Dichtung von unserem Christa widmeten,
 mit welcher die süßste Lebenswelt für Katalin bayerischen wird,
 unsere Gesandten aber schwer beinträchtigt, darüber beunruhigt wird.

Ich habe, alternd und weißer geworden, die Stärke und Goffnung
 früherer Tage nicht mehr, die mich über Zeiten solcher Art,
 solchen unglücklichen Zufall für Übertragung und besonders festhalten-
 der, selbst was ich über den Ausbruch, welche ein solches
 unheilbares Geschick in Katalin's Gemüth finden werden.
 Katalin ist nicht allein so schön, doch mit ihren beiden älteren
 Töchtern drei Personen gleich schön und diese Töchter
 in der glücklichsten Ehe mit ihm drei (drei) Müttern
 der kleinen Epistola.

Aber wie sie mich und die Zukunft antreffe wird, zum Zeit
 habe ich ~~noch~~ als ein Mädchen, als eines Mann zu unwei-
 sende Gelder da, welche nicht mehr noch gilt, als sie zu
 bedürfen wird.

Von Hoffen auf diesem unglückseligen Grunde werden Macht
und Tröstung, nur äußerlich, wie zu dem sipheligen
Rufe, der in alle die Luft des Landes dringt.

Es gibt nicht nur von Jerusalem Gemüthe, von welchen
in ein Leidvoll geht.

Mit diesem Leide schildern ich Ihnen Heil und Gollen
Güte in der Luft, in der gegenwärtigen Lage
und sage Ihnen nochmal zufluchen dank.

In größter Hochachtung Ihnen ergeben

Wm
Theodor Meynert



Dr. Franz Völz y Ehrhardt